



**I. G. Niere NRW e.V.**

*Hilfe zur Selbsthilfe*

# niere-aktuell-nrw

**Das Magazin für  
Betroffene und Angehörige**

der I.G. Niere NRW e.V.  
Bonner Str. 71, 41468 Neuss  
Tel.: 02131-30317 - Fax: 02131-33638  
info@niere-nrw.de  
www.niere-nrw.de

**Ausgabe 2019**



**Für alle, die uns unterstützen wollen:  
Unsere Bankverbindung: Sparkasse Neuss  
IBAN: DE27 3055 0000 0000 1220 69  
SWIFT-BIC: WELA DE DN XXX**

## Das Redaktionsteam



Bettina Kempen,  
Mario Rosa-Bian

Titelbild: „Blick auf die Landeshauptstadt im Frühjahr 2020“ von  
Mario Rosa-Bian

## Impressum

**Für diese Ausgabe ist verantwortlich:**

Mario Rosa-Bian, 40589 Düsseldorf  
E-Mail: [m.rosa-bian@web.de](mailto:m.rosa-bian@web.de)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der I.G. Niere NRW e.V. wieder. Änderungen und Kürzungen eingereicherter Manuskripte behält sich die Redaktion vor. Wenn Sie einen Artikel aus dieser Mitgliederzeitschrift nachdrucken wollen, bitten wir Sie zuvor unser Einverständnis einzuholen. Für Beiträge aus anderen Publikationen können wir keine Nachdruckgenehmigungen geben.

**Druck: Walter Perspektiven GmbH, Pfälzer Str. 78, 46145 Oberhausen**  
E-mail: [info@wa-p.net](mailto:info@wa-p.net)

## EDITORIAL

Liebe Mitglieder unserer I.G. Niere NRW e.V.,  
liebe Leserinnen und Leser!

Wir hatten uns für 2019 vorgenommen, zwei Ausgaben von „niere-nrw-aktuell“ zu Ihnen zu bringen bzw. Ihnen zu mailen. Jedoch haben wir einige Monate verloren durch zwei Operationen, die ich „absolvieren“ musste und, vor allem, durch den Tod unseres langjährigen Vorsitzenden Klaus Holthuysen im Mai. Deshalb fand unsere diesjährige Mitgliederversammlung erst im November statt. Die Wahl des Vorstands ergab zwei neue Mitglieder, Günter Feuerhack, ein ehemaliger Dialysepfleger und Isabelle Rosa-Bian, Hebamme und ehemaliges Vorstandsmitglied im „Netzwerk der Geburtshäuser in Deutschland e.V.“



Günter  
Feuerhack



Isabelle  
Rosa-Bian

Die weiteren Informationen zur Vorstandswahl entnehmen Sie bitte dem Protokoll der Mitgliederversammlung im Innenteil.

In der letzten Ausgabe hatte ich an dieser Stelle das Votum des Bundestages zur möglichen Einführung der Widerspruchsregelung in Deutschland für 2019 angekündigt. Falls die Regierungskoalition bis in den Januar hält, so wird diese Entscheidung (aus heutiger Sicht) in der zweiten Januar-Hälfte 2020 getroffen, oder eben auch nicht. Quer durch alle Parteien gehen die Präferenzen der MdB pro Widerspruchsregelung oder pro Zustimmungsregelung á la Baerbock. Ich empfehle Ihnen die Seiten 16 –18 zum besseren Verständnis des schlechteren Vorschlags zum Thema „Reduktion der Wartezeiten und der Toten auf der Warteliste und Steigerung der Transplantationen“.

Nach Gesprächen und Schriftverkehr mit etlichen MdB kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass wir nur dann eine Mehrheit für die Widerspruchsregelung im Bundestag bekommen werden, wenn die Abgeordneten oder ihr Partner oder ihr Kind an die Dialyse müssen. (Gott möge es verhüten)

Ich hoffe, ich treffe nicht nur den Geschmack der Rheinländer, sondern auch den der Westfalen und Lipperländer mit der speziellen Weihnachtsgeschichte von Hanns-Dieter Hüsck auf den Seiten 14 und 15.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, besinnliche Weihnachten und vor allem Gesundheit zum Neuen Jahr.

Ihre  
**I.G. Niere NRW e.V.**

**Mario Rosa-Bian**

## In dieser Ausgabe:

### Heft 2019

#### Unsere Organisation

Das Redaktionsteam 2

#### Editorial

Inhaltsverzeichnis 3

Protokoll der Mitgliederversammlung 4-6

Informationsveranstaltung 7

Jubiläen 8

Wussten Sie... 8

#### Aus den Sektionen

Neuss 9-11

Siegerland 12

Reisebericht 13

Weihnachten 14-15

Petition Widerspruchsregelung 16-18

Sudoku 19

Mitgliedsantrag 20



**I.G. Niere NRW e.V.**

*Hilfe zur Selbsthilfe*

Geschäftsstelle:

Bonner Straße 71  
41468 Neuss

Telefon 02131 30317  
Telefax 02131 33638

info@niere-nrw.de  
www.niere-nrw.de

## **PROTOKOLL**

**der Mitgliederversammlung in Verbindung mit der Informationsveranstaltung  
am 9. Nov. 2019, 13:30 Uhr, „Cafe ONS ZENTRUM“, Neuss**

<b>Beginn:</b>	13:50 Uhr	<b>Ende:</b>	14:45 Uhr
<b>Teilnehmer:</b>	siehe Anwesenheitsliste	<b>entschuldigt:</b>	Frau Dr. Karin Ahlert
		<b>unentschuldigt:</b>	Herr Rudi Becker

### **TAGESORDNUNG:**

- TOP 1:** Begrüßung / Gedenkminute für die Verstorbenen  
**TOP 2:** Genehmigung der Tagesordnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit; Genehmigung des Protokolls der MV vom 27. Mai 2018 (wurde in der Vereinszeitschrift „niere-aktuell-nrw“, Ausgabe 2/2018 veröffentlicht und allen Mitgliedern zugeschickt)  
**TOP 3:** Rechenschaftsbericht des Vorstandes einschließlich Kassenbericht 2018; Bericht der Kassenprüfer; Aussprache; Entlastung des Gesamtvorstandes  
**TOP 4:** Haushalt 2019; Aussprache  
**TOP 5:** Neuwahlen des Vorstandes  
a) Wahl des Wahlleiters  
b) Wahl der Vorstandsmitglieder  
**TOP 6:** Wahl der Kassenprüfer  
**TOP 7:** Verschiedenes

#### **Zu TOP 1:**

Das Vorstandsmitglied, Herr Mario Rosa-Bian, begrüßte die Anwesenden und dankte herzlich für die Teilnahme und das Interesse an der Informationsveranstaltung und Mitgliederversammlung. In einer Gedenkminute wurde an die verstorbenen Mitglieder gedacht, besonders an den bisherigen Vorsitzenden, Herrn Klaus Holthuysen und die Sektionsleiterin Frau Maya Hügler. Herr M. Rosa-Bian übernahm die Leitung der diesjährigen Mitgliederversammlung.

#### **ZU TOP 2:**

Die Einladung mit den Anlagen wurde satzungsgemäß und pünktlich an alle Mitglieder versandt. Mit **28 stimmberechtigten Mitgliedern** wurde die Beschlussfähigkeit festgestellt. Die Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 27. Mai 2018 (veröffentlicht in der Vereinszeitschrift „niere-aktuell-nrw“, Ausgabe 2/2018) wurde **einstimmig** beschlossen. Die Verlesung des Protokolls wurde nicht gewünscht, Korrekturvorschläge nicht geäußert.

### **Seite 2, Protokoll der Mitgliederversammlung vom 9. November 2019 in Neuss**

#### **Zu TOP 3:**

Die Aktivitäten des Vorstandes wurden noch einmal kurz von Herrn Mario Rosa-Bian erläutert, der Kassenbericht 2018 vom Kassenwart, Herrn Harald Karis. Durch die Krankenkassen-Förderungen und umsichtiges Haushalten, konnte der Haushalt 2018 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden.

Weitere Erklärungen wurden von den Mitgliedern nicht gewünscht. Die Rechenschaftsberichte des Vorstandes einschließlich Kassenbericht 2018 (in der Einladung den Mitgliedern veröffentlicht) wurden **einstimmig** genehmigt.

Der Kassenprüfbericht wurde von der gewählten Kassenprüferin, Frau Natalie Czerner verlesen. Frau Natalie Czerner bat um Entlastung des Kassenwartes und des gesamten Vorstandes.

Mit **27 Ja-Stimmen und einer Stimmenthaltung** wurde der der Kassenwart entlastet.

Mit **25 Ja-Stimmen und drei Stimmenthaltungen** wurde der Vorstand entlastet.

#### **Zu TOP 4:**

Herr Harald Karis ging noch einmal kurz auf den Etat 2019 ein.

Die Pauschalförderung der Krankenkassen für Landesverbände und für die Sektionen wurde für 2019 in der beantragten Höhe gezahlt.

Weiterhin sollte es die besondere Aufgabe der I.G. Niere NRW e.V. sein, aktiv die Gewinnung von neuen Mitgliedern und Spenden anzugehen, so der Kassenwart.

Der Etat 2019 wurde mit **28 Ja-Stimmen** und somit einstimmig genehmigt.

#### **Zu TOP 5:**

Auf Wunsch der Mitglieder wurde die Wahl des neuen Vorstandes satzungsgemäß offen abgestimmt.

Für die Wahl des neuen Vorsitzenden der I.G. Niere NRW e.V. stellte sich Frau Natalie Czerner als Wahlleiterin zur Verfügung und schlug Herrn **Mario Rosa-Bian** für das Amt des Vorsitzenden vor.

Weitere Vorschläge oder Meldungen gab es nicht. Nachdem sich Herr Mario Rosa-Bian den Anwesenden noch einmal kurz vorgestellt hatte, wurde er mit **25 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 2 Enthaltungen** zum neuen **Vorsitzenden** gewählt.

Der Vorsitzende nahm die Wahl an, dankte für das ihm ausgesprochene Vertrauen und übernahm die Leitung der Wahlen der weiteren Vorstandsmitglieder.

Da Herr Rudi Becker nicht anwesend war und vorab keine Erklärung für eine Neuwahl abgegeben hatte, schlug der Vorsitzende Herrn **Günter Feuerhack** für das Amt des **1. stellvertretenden Vorsitzenden** vor. Weitere Vorschläge gab es nicht. Herr Günter Feuerhack stellte sich den Mitgliedern kurz vor.

Mit **27 Ja-Stimmen und einer Stimmenthaltung** wurde Herr Günter Feuerhack gewählt und nahm die Wahl an.

Der Vorsitzende dankte in Abwesenheit Herrn Rudi Becker für die vielen Jahre seiner Vorstandstätigkeit.

Frau Ulrike Storcks stand für das Amt der 2. stellvertretenden Vorsitzenden nicht mehr zur Verfügung.

Mit herzlichen Worten und einem kleinen Geschenk wurde Frau Ulrike Storcks nach der langjährigen Vorstandstätigkeit verabschiedet.

Für das Amt des **2. stellvertretenden Vorsitzenden** schlug der Vorsitzende seine Ehefrau, Frau **Isabelle Rosa-Bian** vor. Weitere Vorschläge oder Meldungen gab es nicht. Sie stellte sich den Teilnehmern kurz vor und wurde für das Amt der **2. stellvertretenden Vorsitzenden** mit **26 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 1 Stimmenthaltung** gewählt. Frau Isabelle Rosa-Bian nahm die Wahl an.

Herr **Harald Karis** wurde mit **1 Stimmenthaltung einstimmig** als Kassenwart wiedergewählt. Er nahm die Wahl an.

## Protokoll Mitgliederversammlung vom 27.05.2018

---

### - Seite 3, Protokoll der Mitgliederversammlung vom 27. Mai 2018 in Neuss -

Bei der Mitgliederversammlung im kommenden Jahr an einem Samstag, wurde vorgeschlagen, dass die auswärtigen Teilnehmer, die mit dem Zug anreisen, vom Hauptbahnhof Neuss mit dem Taxi zum Veranstaltungsort hin und zurück fahren können (ca. je € 8,-). Gegen Vorlage der Quittung würde die Taxifahrt erstattet.

Mit dieser Vorgehensweise waren alle Anwesenden einverstanden.

Diese neue Regelung gilt ab sofort für alle weiteren Mitgliederversammlungen am neuen Standort.

Es ist schon gelebte Tradition, dass die Mitglieder der Mitgliederversammlung gebeten werden, einen Vorschlag für die nächste Informationsveranstaltung zu machen.

Herr Harald Karis schlug das Thema: „Soziales und Recht“ für die Informationsveranstaltung 2019 vor. Herr Harald Koch bat darum, zu berücksichtigen, dass die Themen nicht zu langwierig und schwierig vorgebracht werden, da sonst die Konzentrationsfähigkeit nachlässt.

Herr Klaus Holthuysen wies noch einmal auf den „Tag der Arbeitskreise“ unseres Bundesverbandes Niere e.V. in Mainz vom 14. bis 15. Juli 2018 hin. Die angebotenen Arbeitskreise seien überaus interessant, der Kontakt zu anderen Teilnehmern immer sehr positiv. Da in den letzten Jahren immer nur ein oder zwei Vorstandsmitglieder teilgenommen hätten, würde er in diesem Jahr eine komplette Übernahme der Reise- und Teilnehmerkosten durch die I.G. Niere NRW e.V. zusagen.

Der Vorsitzende, Herr Klaus Holthuysen, dankte den Teilnehmern für ihre Aufmerksamkeit und wünschte einen guten Heimweg und einen angenehmen Sonntagnachmittag.

Die Mitgliederversammlung wurde um 14:30 Uhr geschlossen.

Für die Richtigkeit:

gez. Klaus Holthuysen  
Vorsitzender

gez. Bettina Kempen  
Protokollführerin

Neuss, den 30. Mai 2018

Das Protokoll mit den Original-Unterschriften wird bei der Mitgliederversammlung 2019 vorgelegt. Mitglieder können eine Kopie auf Wunsch auch per Post erhalten.

## Informationsveranstaltung 09.11.2019/ Patientenbegleiter/ Tagesprogramm

Vor unserer Mitgliederversammlung hatten wir zu dem Thema „**Krankheitsbewältigung – Psychosoziale Aspekte und Anregungen**“ eingeladen.

Frau Dr. Susanne Schöffling, die auch unter anderem die Ausbildung der Patientenbegleiter des Bundesverbands Niere e.V. mit durchführt, erwies sich als äußerst kompetente Referentin. Sie band die TeilnehmerInnen aktiv mit ein, z.B. bei der Erkundung von Strategien der Krankheitsbewältigung und bei der Beurteilung der Nützlichkeit dieser Strategien.



Frau Dr. Susanne Schöffling

Der angemessene Umgang mit der Erkrankung und ihren Folgen - die Krankheitsbewältigung – ist entscheidend für die Lebensqualität, denn häufig müssen folgende Belastungen erfolgreich bewältigt werden: körperliche, soziale, psychische, familiäre Probleme, solche aus dem Arbeitsbereich, im Umgang mit Behörden und Selbstwert- und Selbstwirksamkeitsprobleme.

Wer oder was kann alles dabei helfen? Natürlich die Zuwendung der Familie, Verständnis der Kollegen und des Chefs, Freunde und natürlich auch die eigene Fähigkeit, Probleme lösen zu können und zu wollen und eine gewisse Ausgeglichenheit, zu deren Ausprägung auch Optimismus beiträgt. Neugier ist auch hilfreich, denn sie führt zu vielen Fragen an die Ärzte, an Mitpatienten oder auch Selbsthilfegruppen. Es ist wie so oft im Leben: Aktiv bleiben und mit Menschen reden! Das kann fast nie schaden. Nur wer für sich selbst achtsam ist, kann sich wahrnehmen und Verantwortung für sich übernehmen.

Auf Wunsch kann die Präsentation per E-Mail oder als Ausdruck Interessierten zur Verfügung gestellt werden. Nehmen Sie bitte dazu Kontakt mit uns auf: Tel.: 02131-30317 oder E-Mail: info@niere-nrw.de

\*\*\*\*\*

### PatientenBegleiter in der Sektion Neuss

Der Bundesverband Niere e.V. bietet seit einigen Jahren eine zertifizierende Ausbildung zum sog. PatientenBegleiter an. Mario Rosa-Bian aus Düsseldorf hat diese Ausbildung im Jahr 2018 abgeschlossen. PatientenBegleiter bieten allen Dialysepatienten, Transplantierten und Patienten im Vorstadium psychosoziale Begleitung an.

Mögliche Themen sind: Fragen zu Arbeit, Rente, Schwerbehinderung, Lebensgestaltung in Partnerschaft, Familie, Freunde, Auseinandersetzung mit der Krankheit, Nutzen des Selbsthilfe-Netzwerks oder einfach nur zuhören.

Es gibt in NRW mehrere PatientenBegleiter.

Melden Sie sich bei uns, wenn Sie Kontaktdaten benötigen oder selbst auch PatientenBegleiter werden wollen.

\*\*\*\*\*

### Tagesprogramm

Heute will ich aus dem Rahmen fallen und weich landen,  
dann zu der Musik in meinem Kopf schön aus der Reihe tanzen,  
mich zum Ausruhen zwischen zwei Stühle setzen,  
danach ein bisschen gegen den Strom schwimmen,  
unter allem Geschwätz wegtauchen und am Ufer der Phantasie  
so lange den Sonnenschein genießen,  
bis dem Ernst des Lebens das Lachen vergangen ist.

(Hans Kruppa)

## Jubiläen unserer Mitglieder im Jahr 2019/ Die Weisheiten anderer Völker

---

### **40 Jahre:**

Aretz, Annerose  
Friedhoff, Karl-Heinz  
Froitzheim, Gerd  
Hagen, Rolf  
Hunger, Stefan  
Offermanns, Sabine  
Prof. Dr. Pistor, Klaus  
Pollmann, Karin  
Radtke, Reinhard  
Dr. Sibum, Bernhard  
Voss, Gabriele  
Weber, Angelika

### **35 Jahre:**

Ackermann, Gisela  
Ackermann, Petra  
Altvater, Helmut  
Borkenstein, Annika  
Dudda, Ekkehard  
Honerbom, André  
Irmscher, Georg  
Knött, Nikolaus  
Koyama, Etsuko  
Müller, Michael  
Naumann, Elke  
Oehmen, Irene  
Röcher, Ulrich  
Scharnewski, Kurt-Heinz  
Schleusener, Christel

### **30 Jahre:**

Busse, Hans  
Fehnl, Ernst-Dieter  
Fibich, Marion  
Franken, Anna  
Franzen, Helga  
Gaschka, Udo  
Gerke, Irmtrud  
Grossert, Wolfgang  
Hecker, Hartmut  
Herberg, Heinz  
Holthuysen, Klaus  
Loock, Herbert  
Michel, Martina  
Miß, Berthold  
Miß, Maria  
Dr. Otter, Liliane  
Schemann, Rainer  
Stappert, Adelheid

### **25 Jahre:**

Beschoner, Karsten  
Grimberg, Rainer  
Hunsche, Irma  
Matzinger, Marita  
Nathrath, Wilfried  
Nephrologisches Zentrum Moers  
Prang, Michael  
Rohde, Irmgard  
Steffes, Karin  
Strüve, Christine  
Völkel, Karl-Siegfried

### **20 Jahre:**

Grüne, Jürgen  
Michels, Rolf  
Reichel, Dirk  
Stoll, Margot  
Wehren, Heike  
Westig, Ingrid

### **15 Jahre:**

Andres, Ingo  
Czerner, Natalie  
De Beyer, Brigitte  
Fiebich, Bärbel  
Dr. Glover, Martin  
Greve, Christel  
Jantzen, Lothar  
Klein, Klaus  
Linden, Uwe

### **10 Jahre:**

Bonk, Irmgard  
Friedrich, Rosemarie  
Dr. Pfeleiderer, Hans

\*\*\*\*\*

„Es muss doch möglich sein, dem Schicksal zu entgehen, wenn die Sehnsucht nur groß genug ist.“

(Friulanischer Volksmund)

## Aus den Sektionen Neuss I



Mehr zu diesem Thema kommt demnächst als eigener Artikel zum Thema „Sport während der Dialyse“ in dieser Zeitschrift.



### FRÜHLINGS-KAFFEE IN NEUSS...

Am Samstag, dem 9. März traf sich in Neuss, im „Cafe Ons Zentrum“, die Sektion zum ersten Treffen im Jahr 2019.

Mit guter Laune trotz regnerischen Wetters kam ein munteres Völkchen zu einem regen Meinungsaustausch bei leckerem Kaffee und selbstgemachtem Kuchen zusammen.

Es wurden zudem die wichtigsten Termine für die nächsten Treffen bekannt gegeben: Grillfest am 29. Juni 2019 und der geplante Ausflug der Sektion am 7. September. Näheres hierzu wird dann noch mitgeteilt, sobald ein konkretes Ziel darstellbar ist. Am 23.11.2019 bereiten wir uns dann schon wieder auf die kommende Weihnachtszeit vor... - wieder im „Cafe Ons Zentrum“ mit Kaffee und Kuchen.

Alle Teilnehmer an diesem Samstag waren sich einig, einen netten und positiven Nachmittag miteinander verbracht zu haben und gingen dann frohen Mutes in das Wochenende.

Klaus W. Baum

\*\*\*\*\*

### GRILLFEST DER SEKTION KREIS NEUSS

Am 29. Juni 2019 fand unser obligatorisches Grillfest im „Ons Zentrum“ in Neuss statt. Alles war wie immer perfekt vorbereitet und das Wetter meinte es mehr als gut mit uns: Es war richtig heiß! Zum Glück spendete der Baum am Grillplatz angenehmen Schatten.



Der Höhepunkt des letzten Treffens war ein Kurzvortrag von Harald Koch, der sein kleines Trimmrad präsentierte, mit dem man während der Dialyse im Bett liegend Ergo-Training durchführen kann. So kann man seine Kondition verbessern, etwas für die Beinmuskeln tun und die vier Stunden Liegezeit während der Dialyse sinnvoll sportlich nutzen.



Leider konnte unser Sektionsleiter, Harald Karis, wegen privater Verpflichtungen nur zur Begrüßung der Gäste kommen. So bekam er

## Aus den Sektionen Neuss II

auch nicht mit, dass sich etwas später Dr. Jörg Popp vom DaVita-Dialysezentrum Neuss zu den üblichen Gästen gesellte. Herr Dr. Popp wollte sich von der Sektion verabschieden, da er in den Vorruhestand ging. Er stand viele Jahre der I.G. Niere NRW e.V. und der Sektion Kreis Neuss in jeder Beziehung hilfreich zur Seite.

Wie immer ließ es sich die Familie Tspitsoudis (Vater und Sohn) nicht nehmen, als Grillmeister die angebotenen Würstchen und Fleischstücke perfekt zuzubereiten. Herzlichen Dank dafür!



Auffallend war auch, dass wegen der Hitze ungewöhnlich viel Kaltgetränke verzehrt wurden. Zum Glück hatte das „Ons Zentrum“ genügend Vorrat. Hoffentlich ist die Menge an Flüssigkeiten allen Dialysepatienten gut bekommen?!

Es war wieder ein überaus angenehmer Nachmittag mit vielen unterhaltsamen Gesprächen. Alle freuen sich schon auf ein Wiedersehen im September, bei hoffentlich etwas niedrigeren Temperaturen.

Das Sektionsteam „Kreis Neuss“

\*\*\*\*\*

### AUSFLUG ZUR „STRAUSSENFARM GEMARKENHOF“ IN REMAGEN

Pünktlich um kurz vor 12 Uhr trafen sich die Teilnehmer wie verabredet in Neuss beim Möbelhaus Knuffmann. Leider hatten einige Angemeldete kurzfristig absagen müssen, sodass wir mit 17 Personen einen schönen, komfortablen Bus für 40 Personen besteigen konnten und jeder reichlich Platz hatte. Und schon ging die Fahrt los. Während der Fahrt wurde viel erzählt, gelacht, Süßigkeiten und kleine „Köstlichkeiten“

verteilt. Ausgelassen kam die Gruppe nach nur 1 ½ Stunden an der Straußenfarm an.

Die Wartezeit, bis unser reservierter Platz für Kaffee und Kuchen frei und neu eingedeckt war, vertrieben wir uns in dem kleinen, hochinteressanten Straußenmuseum. Neben einem Straußenskelett, Straußenfedern und Eiern verschiedener Vögel zum Vergleich, gab es viele Bilder und Erklärungen rund um den Strauß.

In gemütlicher Runde konnten wir den Kaffee und eine Auswahl von dem reichhaltigen und leckeren Kuchen genießen.

Dann war es soweit: Die hofeigene Bimmelbahn fuhr mit uns über das riesige Gelände (über 270.000 m<sup>2</sup>) zuerst zu den Zuchttieren. Zurzeit werden ca. 650 Strauße gehalten, in Spitzenzeiten bis zu 900 Tiere!



Unser Führer erklärte uns sehr viel über das Leben der Strauße und hatte auch reichlich Anekdoten parat. Dann ging es weiter zu den großen Herden verschiedener Altersstufen, zu den Jungtieren und zum „Straußenkinder-garten“. Immer wurde Halt gemacht, wir konn-

## Aus den Sektionen Neuss III

---

ten aussteigen, uns alles genau ansehen, fotografieren, Fragen stellen und auch den ein oder anderen Strauß berühren.

Natürlich war der „Kindergarten“ besonders niedlich. Die erst ein paar Tage alten Küken flitzten das abschüssige Gehege rauf und runter, pickten in den Futternäpfen und ließen sich auch mal vorsichtig anfassen. Die kleinen Federn fühlen sich rau und struppig an. Gerne hätte mancher so ein kleines Tier mitgenommen.

Aber innerhalb von ein paar Wochen wird daraus ein großer, stattlicher Strauß, der wahrlich weder für eine Wohnung, noch für einen Garten geeignet ist.

Die letzte Station war der Brutraum mit ein paar frisch geschlüpften Küken. Sehr beeindruckend, wie so kleine Küken sich aus dem dickwandigen Ei befreien können und bis zu einer Woche ohne Nahrung überleben können. Natürlich war es für alle ein Highlight, als unser Führer ein gerade mal 1-2 Tage altes Küken aus dem Brutkasten holte und wir es streicheln und fotografieren durften.



Besonders beeindruckend waren die vielen Informationen über die Strauße, die man sonst noch nicht gehört hatte und die Stille, da die Tiere nur selten Geräusche von sich geben. Sie wirkten alle sehr entspannt und friedlich. Kein hektisches Gerenne, wenn sich die Gruppe oder die Bimmelbahn näherte, kein aufgeregtes Flügelschlagen oder Fauchen.

Als wir von der Rundfahrt zurück waren, wartete schon ein reichhaltiges Büfett auf uns. Neben zwei Suppen aus Straußenfleisch wurden verschiedenste Straußenfleischgerichte, aber auch Schweinefleischgerichte, Lachs, Salate und diverse Beilagen angeboten. Einen Nachtisch gab es auch. Viele haben sich bemüht, möglichst von allem Angebotenen eine Kleinigkeit zu probieren und waren angenehm überrascht, wie gut Straußenfleisch schmeckt.

Im Hoflädchen konnte man dann noch Geschenkartikel rund um den Strauß, Straußenfedern-Staubwedel, Geldbörsen und Täschchen aus Straußenhaut oder aber auch Straußenfleisch in Dosen oder Frischfleisch kaufen.

Auf der Heimfahrt, alle waren satt und etwas müde von den vielen, interessanten Eindrücken, wurde noch einmal über das Erlebte erzählt.

Besonders zu erwähnen ist auch noch, wie freundlich und zuvorkommend alle waren, wie gepflegt alles wirkt. Dieser Ausflug hat sich auf jeden Fall gelohnt, war eine Bereicherung und ist überaus empfehlenswert.

Unser freundlicher Fahrer hat uns gut und sicher wieder nach Neuss gebracht. Auch dieses Busunternehmen ist durchaus empfehlenswert. Alle Teilnehmer haben diesen Tag sehr genossen und freuen sich schon auf den Ausflug im kommenden Jahr.

Bettina Kempen

## Aus den Sektionen



### AUSFLUG AM 13.8.2019 AN DEN RHEIN NACH KOBLENZ UND ANDERNACH

Da haben sich inzwischen so diverse Traditionen bei unseren Jahresfahrten etabliert. Eine davon ist, die Tour auch zu machen. Eine weitere ist das Treffen morgens an der Siegerlandhalle. Von dort beginnt die Reise, in unserem Fall über den Westerwald, an Bad Marienberg und Montabaur und dann nahe an der Festung Ehrenbreitstein vorbei hinunter ins Rheintal nach Koblenz.

In Koblenz schlängelte sich unser Busfahrer durch bis zum „Deutschen Eck“, an dessen Nähe wir eine unserer legendären Fleischwurst-Pausen einnahmen. Unser Sektionsleiter, Dieter Hoffmann, der auch diese Tour wieder bestens vorbereitet hatte, hatte leckere Fleischwurst, Brötchen und Senf besorgt, was dann alles mit Genuss verzehrt wurde. Nach dieser angenehmen, halbstündigen Pause ging die Fahrt weiter durchs Rheintal Richtung Andernach.

Es sind nur zehn Kilometer bis dorthin, sodass wir bald direkt am Rhein einen netten Parkplatz für unseren Bus fanden und dann zu Fuß die Promenade entlanggingen. Wir hatten noch etwas Zeit, sodass einige sich die romantische Innenstadt von Andernach ansahen, wieder andere gingen ins Café und die Letzten verblieben direkt am Rhein, der ja auch – zumal bei diesem angenehmen Wetter – absolut sehenswert ist.

Um 13:05 Uhr hieß es für alle, wieder am Rheinufer zu sein, denn von hier fuhr das Schiff zum Kaltwasser-Geysir im Naturschutzgebiet Nemyer Werth, etwas nördlich von Andernach. Die Überfahrt dauerte ca. 20 Minuten – die Gastronomie an Bord und die abwechslungsreichen Bilder des von vielen Schiffen be-

fahrenen Rheins verkürzten die Zeit doch merklich.

Im Naturschutzgebiet gibt es eine Anlegestelle für das Schiff, sonst aber am Ufer eigentlich nichts. Der Weg geht etwas landeinwärts, bis er sich nach ein paar hundert Metern zu einem Platz öffnet. Hier wurde es spannend: ca. alle zwei Stunden bricht der von CO<sup>2</sup> betriebene Geysir gurgelnd und zischend mit heftigen Fontänen (bis zu 60 Meter hoch) aus. Man sollte schon etwas Abstand wahren, um nicht geduscht zu werden! Dass das Wasser sehr stark mineralisiert ist, merkt man an seinem starken Geruch.



Nach Ende des Naturschauspiels ging es wieder zurück zum Schiff, dann über den Rhein hinüber nach Leutesdorf, wo wir kurz anlegten und anschließend zurück nach Andernach. Es war noch etwas Zeit, sodass die meisten sich in der Nähe des Flusses aufhielten oder auch die vielfältigen Gastronomie-Angebote dort nutzten. Dann aber führte die Fahrt zurück Richtung Heimat – wieder über den Westerwald, aber auf einem ganz anderen Weg, als wir gekommen waren. Über Dierdorf, Hachenburg und Betzdorf fuhren wir nach Kirchen, etwas südlich von Siegen, wo wir im Restaurant „Da Vinci“ zu Abend speisten. Je nach Geschmack gab es typisch italienische Küche mit Pizza und Nudeln, aber auch eher traditionelle Gerichte – halt für jeden Geschmack etwas.

Gegen 20 Uhr erreichten wir dann wieder unseren Ausgangspunkt, von dem wir morgens losgefahren waren – gut gelaunt, gesättigt und voller schöner Erlebnisse!

**Ulrich Röcher**

## Reisebericht Berner Oberland

Wer die Berge liebt und sich gerne im deutschsprachigen Raum aufhält, für den ist das Berner Oberland, Mitten in der Schweiz, ein gutes und attraktives Ziel. Aus dem Rheinland nur knapp 600 Kilometer entfernt, ist zum Beispiel der Ort INTERLAKEN in gut einer Tagesfahrt mit dem PKW zu erreichen.

Interlaken liegt zwischen dem „Brienzer See“ und dem „Thuner See“ im Einzugsbereich der Landeshauptstadt Bern. Deshalb die Bezeichnung „Berner Oberland“. Und auch der Namen INTERLAKEN deutet es ja schon an und heißt „zwischen den Seen“. Es liegt zu Füßen der drei Gipfel „Eiger“, „Mönch“ und „Jungfrau“ und nennt sich deshalb „Top of Europe“. Das bedeutet für den Ort: Besucher aus der ganzen Welt wollen von hier aus die Berge besuchen und bewundern.



Viele internationale Besucher überschwemmen im Sommer quasi die ganze Gegend und prägen so das ganze Erscheinungsbild. Ein munteres Völkergemisch ruft manchmal den Eindruck hervor, man wäre in Asien unterwegs. Denn Chinesen und Inder, letztere meist in bunter Folklorekleidung, prägen das Straßenbild. Hinzu kommt, dass sich die Gastronomie mittlerweile auf diese Gäste eingestellt hat und es Straßen gibt, in denen man eher asiatische als europäische Küchen findet.

Aber trotzdem bleibt die Schweiz eben DIE Schweiz. Und wer es urtümlicher haben will, der geht dann nach Thun an den Thuner See. Diese kleine „Bilderbuchstadt“ ist noch so, wie man sich die Schweiz vorstellt. Hier kann man viele Ausflüge und Touren machen.

Ich kann deshalb nur empfehlen, wen es interessiert, sich Reiseführer zu beschaffen und sich seine Touren oder Ziele selber zusammenzustellen. Es gibt hier Berggipfel und Bergorte,



die alle einen Besuch lohnen.

Für Dialysepatienten ist es aber viel wichtiger, auch hier qualifizierte und professionelle Ansprechpartner zu finden. Ich persönlich habe sehr gute Erfahrungen mit dem **PHV-Dialysezentrum** in Thun und im Spital der **FMI AG** (Spitäler Frutigen Meiringen Interlaken AG) in Interlaken gemacht. Die Anmeldung erfolgte über das Internet, denn beide Dialysen sind mit eigenen Seiten im Internet erreichbar. In beiden Fällen wurde die Abrechnung per Überweisung und deutscher Versichertenkarte organisiert und erledigt. Allerdings muss man eine bestimmte Vorlaufzeit einplanen und besser noch mal (vorher) nachhaken. Aber die Standards sind auf hohem Niveau. Sogar die Verpflegung während der Dialyse ist ansprechend und nett gemacht.

Allerdings kommen noch ein paar zusätzliche Kosten hinzu, denn jeder Patient wird auch Gast der Schweizer Krankenkasse. Die kassiert knapp 100 Euro für ein laufendes Kalenderjahr Mitgliedschaft. Aber dieses Geld ist zum Beispiel in Thun schon alleine der Blick aus dem Fenster der Dialyse wert. Denn wenn man hier über den Thuner See und auf den Berg NIESEN blickt, dann will man nie wieder weg und nur dorthin zur Dialyse.

Und Hotels, in denen man eine gute Zeit verbringen kann, gibt es übertrieben gesagt im Berner Oberland „wie Sand am Meer“. Vom einfachen Gasthaus bis zum „Fünfstern-Haus“ ist alles dabei.

Also lassen Sie Ihr Herz und Ihren Geldbeutel entscheiden! Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei und eine gute Zeit.

Klaus W. Baum

# Weihnachten I

---

## Heiligabend am Niederrhein I

Im Winter möchte ich immer mit meiner Mutter in einem wunderschönen großen Schlitten mit vier Pferden davor über das verschneite nieder-rheinische Land fahren, ganz fest und warm eingepackt in dicken, überlangen Mänteln mit einer Kapuze, und meine Mutter hat einen wunderbaren Muff mit Pelzbesatz und sieht aus wie eine Zarentochter, und ich sitze ganz still neben ihr und gucke, ob am Himmel Sterne sind und ob man noch erkennen kann, dass am Himmel Plätzchen gebacken werden.

Denn immer, wenn der Himmel sich zwischen-drin leicht rosa färbt, werden dort Plätzchen gebacken - hat meine Mutter immer gesagt, die schon lange tot ist und mich sicher nicht wiedererkennen würde.

Und darum möchte ich immer so gerne um diese Zeit mit meiner Mutter querfeldein in einem großartigen Schlitten den Niederrhein entlang fahren, auf den Heiligen Abend zu, denn um diese Zeit mischt sich bei mir alles, ich habe Sehnsucht nach meiner Kindheit und Marzipan und Apfelsinen - nach den Öfen meiner Jugend, sag ich immer - nach den geheimnis-vollen Geschichten; dann möchte ich stundenlang bis zum Nordpol über das flache Land fahren und sitze doch nur in der Küche und guck zum Fenster raus.

Heiligabend am Niederrhein, das ist sicher wie überall, aber das geht schon ganz schön an die Nieren, weil noch mal der ganze Kram zusammenkommt. Die kleinsten Familien werden plötzlich riesengroß, und wer sich gestern noch wegen einer Kleinigkeit gekloppt hat, der ist am Heiligen Abend der versöhnlichste Mensch.

Das ist sicher überall so, aber am Niederrhein sitzt das tiefer, weil das immer mit dem Ende der Welt zu tun hat.

Ich meine das jetzt nur geographisch, denn am Niederrhein, da gibt es Stellen, wo man denkt: jetzt noch zehn Meter und du fällst "vonne Erd". *Ja sicher*, besonders um diese Zeit, wo Christus geboren wird.

Sagen Sie mal, freuen Sie sich auch? Sie müssen hier nicht antworten, das muss jeder selbst wissen. Aber ich freue mich. Aber nicht

von Anfang an, da hab ich zuerst gar nichts be-griffen. Aber heute würde ich auch mit meiner Mutter und Christus zu dritt in einem schönen Schlitten den Niederrhein rauf und runter fahren, überall aussteigen, "Fürchtet euch nicht!" sagen, wieder einsteigen und dann weiterfahren.

Und ich würd den kleinen Christus überall zei-gen, und wenn er weinen tät, würd ich ihn meiner Mutter geben. Die würd ihn dann schön schaukeln, und dann würd er einschla-fen und nichts von der Welt hören und sehen, denn *die* ist ja nicht von *seiner* Welt.

Am Heiligen Abend glänzt der Niederrhein ganz besonders. Er ist noch flacher als sonst, und die Menschen sind noch stiller als sonst. Sogar Ditz Atrops, der sonst immer abends an der Theke von Hein Lindermann große Reden schwingt, ist dann ganz in sich gekehrt, trinkt schon mal ein Schnäpsken, hat sich auch fein gemacht, richtig mit Hemd und Schlips, und sagt auch schon mal, wenn er reinkommt:

"Also dann, ne .."

Aber mehr nicht. Und dann setzt er sich schon mal neben den Baum, der bei Hein Lindermann rechts von der Theke steht, und singt sehr laut, aber völlig falsch: "Es ist ein Ros entsprungen". Ganz laut, als wär er allein auf der Welt. Und das ist ja wohl auch so, dass viele allein sind, auch am Niederrhein.

Besonders am Heiligen Abend.

Ich meine, das geht wieder vorbei. Am ersten Feiertag hat sich das schon wieder gelegt, aber am Heiligen Abend steht viel auf dem Spiel, denn es gibt ja nichts zum Anfassen. Die Ge-gend ist heilig und nebelig. Wer das liebt, so wie ich, der ist natürlich fein raus. Besonders, wenn ich mit meiner Mutter und Christus in einem Schlitten sitz, und wir fahren und fahren und sagen überall mal rasch: "N' Abend zusam-men! Frohe Weihnacht!"

Und wir zeigen überall das Kind, obwohl ich nur in der Küche sitze, zum Fenster rausguck und alle Christbäume der Welt sehe. Ich muss mich nicht bewegen und fahre doch mit meiner Mut-ter und Christus in einem Schlitten über die Ebene, die kein Ende nimmt. Ab und zu sehen wir eine schwarzweiße Kuh, eine Windmühle,

## Weihnachten II

### Heiligabend am Niederrhein II

ein Wasserschloss und eine Kirchturmspitze, aber alles wird immer weniger, niedriger, unauffälliger.

Nur der Stern wird größer und größer, heller und heller und schießt immer wieder durch meinen Kopf. Er war immer über mir, saß mir teils im Nacken, teils zwischen den Augen, von Anfang an, von Heiligabend bis Heiligabend bis Heiligabend, als wäre Heiligabend ein Dorf am Niederrhein, zwischen Wachtendonk und Kappeln, wo die Menschen sitzen, wenn sie sitzen, stehen, wenn sie stehen, liegen, wenn sie liegen, so schwer ist oft ihr Herz, und sie können es nicht ausschütten. Auch am Heiligen Abend stehen sie meist verlegen neben dem Baum und sagen: "Da wommer ma de Geschenke auspacken."

Die Gemütsbewegungen am Niederrhein könnten tausend Lokomotiven in Gang setzen, wenn der Niederrheiner sie nicht dauernd versteckte. Aber in seinem Kopf und in seinem Bauch gehen am Heiligen Abend die Pferde durch, und er *hört* alles und er *sieht* alles:

Wie die Züge am Heiligen Abend immer noch rudelweise durch die Nacht fahren, und es sind wenig Menschen zu sehen, aber eine Menge Schicksale.

Ich frage mich, warum machen wir das alles: Warum übt man vierhändig die alten Weihnachtslieder? Warum lässt man eine alte Puppe reparieren? Warum guckt man immer noch durchs Schlüsselloch? Warum werden im Himmel Plätzchen gebacken?

(Hanns Dieter Hüsch †)

\*\*\*\*\*

### Die Weihnachtsgeschichte in Dichte

Es war mal zu Augustus` Zeiten ein Haufen von Begebenheiten.

Ein junges Paar sucht ein Hotel, die Frau hat Wehen – also schnell!  
Es gibt kein Zimmer weit und breit, in Bethlehem ist Messezeit. So sehr man fragt und fleht

und sucht, die ganze Stadt ist ausgebucht. Nicht ein Vermieter zeigt Erbarmen. Auf in nen Stall – in einen warmen!

Kaum hat man sich dort eingelebt, als auch schon die Geburt ansteht.

Der Esel staunt, der Ochse schnauft und Josef sich die Haare rauft.

Das Kind sie flugs in Tücher binden, denn Pampers lassen sich nicht finden.

Besuch bald die Geburt verleidet, sehr fremdländisch und gut gekleidet.

Es sind der edlen Herren drei, und ein Kamel ist auch dabei.

Einer ist dunkel, zwei sind hell, zur Sache kommen sie recht schnell:

Sie ha`m Gewürze mitgebracht und wollen feiern, dass es kracht!

Das ist Maria gar nicht recht, da die Versorgungslage schlecht.

Doch ehe sie sich recht besonnen, ist schon noch mehr Besuch gekommen.

Ein Hirte mit `ner langen Stange, da wird dem Josef etwas bange!

Es naht bereits der Schafgesell', der Stall füllt sich jetzt leider schnell.

Kaum steh`n sie vor dem Kind zu zwein, schon kommt ein weiterer Hirte rein.

Und bald darauf sind es dann vier, dazu noch wolliges Getier.

Maria ist höchst missgestimmt, dass sie nicht mehr alleine sind.

Sie wünscht nur, dass der Säugling schlafe, doch blöken viel zu laut die Schafe.

Klein-Jesus ist auch nicht wirklich froh, piekst ihn doch viel zu sehr das Stroh.

Da plötzlich wird es gleißend helle – alles vergoldet auf der Stelle.

Ein Wesen ruft: „Ich bin der Engel!“ Und fragt sodann: „Wo ist der Bengel?“

Maria seufzt: „Was soll nun werden?“ Der Engel so:

**„Frieden auf Erden!“**

(Judith Merchant)

## Petition für die Widerspruchsregelung: 145.000 Unterschriften übergeben

Die bisher erfolgreichste Petition zur Einführung der Widerspruchsregelung im Transplantationswesen wurde vor ca. eineinhalb Jahren von Thomas Müller auf der Plattform „ChangeOrg“ gestartet. Bis August 2018 hat diese Petition ca. 81.000 Unterstützer gefunden. Thomas Müller hat diese Unterschriften am 21.08.2018 an Bundesgesundheitsminister Spahn (CDU) übergeben. Die Petition blieb danach geöffnet.

Am 2. September 2018 hat Spahn eine breite politische und gesellschaftliche Diskussion angestoßen, die Stand Juni 2019 von ca. 220 Bundestagsabgeordneten unterstützt wird und das Ziel hat, in Deutschland die Widerspruchsregelung einzuführen. Diese gilt bereits in 31 Ländern Europas\*, ab dem 1.7.2020 werden auch die Niederlande dazugehören.

Kurz nach der Spahn'schen Ankündigung hat Annalena Baerbock (Co-Vorsitzende der Grünen) einen Gegenvorschlag unterbreitet und bis Juni 2019 knapp 200 Unterstützer gewinnen können. Sie möchten, dass es in Deutschland grundsätzlich bei der jetzt existierenden Zustimmungsregelung bleibt; zusätzlich sollen nur Deutsche (!) bei der Beantragung bzw. Abholung eines neuen Personalausweises bzw. Reisepasses alle 10 Jahre (!) Informationen zum Thema Organspende erhalten und sich unverbindlich überlegen, ob sie nicht vielleicht potenzielle Organspender (Im Falle ihres Hirntodes) werden wollen. Darüber hinaus sieht ihr Vorschlag vor, dass Hausärzte ihre Patienten ebenfalls zum Thema aufklären sollen und dafür eine eigene Abrechnungsposition erhalten sollen.



Dr. Kirsten Kappert-Gonther, Annalena Baerbock, Mario Rosa-Bian, Dennis Günther-Gemeinhardt, Stefan Breidung bei der Übergabe der 145.000 Unterschriften per USB-Stick (von links)

Annika Heintz von ChangeOrg, Dennis Günther-Gemeinhardt (seit zwölf Jahren herztransplantiert), Stefan Breidung (wartet seit drei Jahren auf eine Niere) und Mario Rosa-Bian (seit 1996 nierentransplantiert) konnten am 17.10.2019 in Berlin mittlerweile knapp 145.000 Unterschriften an Annalena Baerbock und Dr. Kirsten Kappert-Gonther (Grüne) übergeben.

Frau Baerbock und Frau Dr. Kappert-Gonther, drogenpolitische Sprecherin der Grünen, nahmen sich freundlicherweise eine knappe Stunde Zeit, um im Paul-Löbe-Haus des Bundestages unsere Bewertung im Namen der 145.000 Petenten ihres Vorschlages anzuhören und dazu Stellung zu beziehen. Das Gespräch wurde von allen Beteiligten sehr wertschätzend, sachlich und professionell geführt. Gleichwohl machten wir unseren Standpunkt klar:

1) Es ist nicht nachvollziehbar, aus welchen Gründen die völlig unverbindliche Übergabe von Informationsmaterial zum Thema Organspende während der Übergabe eines Antrages oder eines Ausweises zu mehr Organspendern führen sollte, zumal die Beamten in den Bürgerämtern in der Regel überlastet sind und auch nicht ausgebildet sind, eventuelle Rückfragen zu beantworten.

2) Was ist mit den ausländischen Bürgern in Deutschland? **Nicht-EU-Ausländer** sollen von den Ausländerbehörden entsprechend informiert werden. Jedoch: Alle **4,7 Millionen EU-Ausländer** fallen in diesem Entwurf komplett unter den Tisch, da sie im Rahmen der EU-Freizügigkeit keinen Aufenthaltstitel benötigen, demzufolge weder Kontakt zu Ausweis ausgebenden Stellen noch zu den Ausländerbehörden haben, ein ganz schwerer Fehler im Baerbock-Entwurf, der unseres Erachtens eine Zustimmung des Bundestages verunmöglichlicht. Selbst wenn wir nur die deutschen Bürger betrachten: Wegen der Gültigkeit von Personaldokumenten würde es zehn (!) Jahre dauern, bis der/ die letzte Deutsche dieses Informationspaket erhalte.

Mit erheblichen Kosten wäre auch zu rechnen, wenn die Ärzte eine Organspende-Aufklärung durchführten. Wenn jährlich die Hälfte aller Erwachsenen vom Hausarzt über die Organspende informiert würde und die Ärzte dafür pro

## Petition für die Widerspruchsregelung: 145.000 Unterschriften übergeben II

Informationssitzung 20 Euro bekämen, würden jährliche Kosten von 500 Millionen Euro anfallen. (!)

Unsere **Gesamtbewertung** lautete: Der Vorschlag von Frau Baerbock und anderen ist keine Lösung, sondern eine **Aufschieberirreführung**, die an der Realität der Menschen (Bürger, Beamte, Ärzte, Patienten) meilenweit vorbei geht und den ca. 9.500 Betroffenen, die auf ein Organ warten, nicht nützen wird.

Gab es weitere Argumente für die Aufschieberirreführung? Ja, die Damen Baerbock und Kappert-Gonther sind davon überzeugt, dass der Spahn'sche Vorschlag eine „Mogelpackung“ sei und nicht zu mehr Organspendern führen könne und dass sie befürchten, die Einführung der Widerspruchsregelung führe zu ganz vielen Widersprüchen und somit zu noch längeren Wartezeiten. Unser Einwand, dass in Österreich, wo die Widerspruchsregelung seit mehr als 25 Jahren gilt, die Widerspruchsquote nur 0,47% beträgt, hinterliess keinen Eindruck.\*\*

Frau Dr. Kappert-Gonther, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, führte noch drei weitere Argumente ins Feld:

- 1) eine internationale Metastudie, die beweise, dass die Einführung der Widerspruchsregelung in keinem Land zu einer Steigerung der Organspender geführt habe. Unser Einwand, dass in Schweden nach Einführung der Widerspruchsregelung die Zahl der Organspender innerhalb von 16 Jahren verdoppelt werden konnte\*\*\*, hinterliess ebenfalls genauso wenig Eindruck wie unser Hinweis, dass in den letzten Jahren immer mehr europäische Länder die Widerspruchsregelung eingeführt haben, um die Zahl der Transplantationen zu erhöhen.
- 2) Aufgrund ihrer ärztlichen Erfahrung wisse sie, dass es Menschen gebe, die keine Organe weitergeben wollen oder die aufgrund einer Lebenskrise nicht wissen wollen oder wissen können, ob sie Organe weitergeben wollen, und die mit einer Widerspruchsregelung vielleicht so Organspender werden könnten, obwohl sie es vielleicht nicht wollten. Dieser Satz wirkt kompliziert? Genauso hat sie uns gegen-

über argumentiert.

- 3) Die Einführung der Widerspruchsregelung verstoße gegen das Grundgesetz. Und wieder stießen wir auf taube Ohren mit unserer Erwiderung, dass a) fast alle Länder mit Widerspruchsregelung demokratische Länder sind, in denen offensichtlich die Widerspruchsregelung weder Grundrechte noch andere Rechte der Bürger verletzt und dass b) der frühere Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Hans Jürgen Papier, keine verfassungsrechtlichen Bedenken mit der Widerspruchsregelung hat, solange jeder jederzeit begründungsfrei mit wenig Aufwand widersprechen könnte, z.B. in einem Register.\*\*\*\*

Auch unser Hinweis darauf, dass vor Einführung der Widerspruchsregelung jeder Bürger in Deutschland innerhalb von sechs Monaten drei Mal angeschrieben werde, um auf die bevorstehende Gesetzesänderung hingewiesen zu werden verpuffte; stattdessen verblüffte uns Frau Baerbock mit ihrer Auslegung des Gesetzesentwurfs, dass nur die 16-Jährigen drei Mal angeschrieben werden würden.

Unsere Recherche ergab, dass in einem alten Gesetzesentwurf aus Januar 2019 tatsächlich dieser redaktionelle Fehler enthalten war, jedoch im Juni dieser Gesetzesentwurf korrigiert wurde. Wir mussten also feststellen, dass Frau Baerbock nicht auf dem aktuellen Diskussionsstand ist. Umso schlimmer, dass so viele Bundestagsabgeordnete ihrer Aufschieberirreführung folgen.

Wir konnten uns nicht des Eindrucks erwehren, dass die Damen in erster Linie den Gesetzesentwurf zur Widerspruchsregelung verhindern wollen.

Gleichwohl waren wir uns einig, dass wir Betroffene unsere Aufklärungen pro Widerspruchsregelung fortführen und die ca. 200 Bundestagsabgeordneten, die noch nicht wissen, welchen Entwurf sie bei der finalen Abstimmung im Bundestag Anfang 2020 ihre Stimme geben werden, gezielt kontaktieren und beraten müssen. Das sind wir allen schuldig, die die Petition mit bearbeiten und unterstützen und

## Petition für die Widerspruchsregelung: 145.000 Unterschriften übergeben III/ Wussten Sie, dass...

die an diesem Tag nicht in Berlin sein konnten, weil sie zu krank sind/ waren, weil sie an dem Tag dialysiert wurden, weil sie um ihr Leben kämpfen und weil sie so dringend auf ein Organ warten.

Im Nachhinein ist man ja immer schlauer. Auf dem Rückflug von Berlin nach Düsseldorf fiel mir ein, was ich gerne zu Dr. Kappert-Gonther gesagt hätte: „Ich würde mich gerne mit Ihnen intellektuell duellieren, sehe aber, Sie sind unbewaffnet.“

Übrigens: Sie können diese Petition auch jetzt noch zeichnen:

[change.org/Widerspruchsregelung](https://change.org/Widerspruchsregelung)

\*Belgien, Bulgarien, England (ab 1.1.2020), Estland, Finnland, Frankreich (seit 1.1.2018), Griechenland, Irland, Island (seit 1.1.2019), Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande (ab 1.7.2020), Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Russland, Schottland (beschlossen, noch nicht terminiert), Schweden, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Türkei, Ungarn, Wales. (Quellen: BZgA, ZDF, Scottish Government, Reykjavik Grapevine vom 6.6.2018).

\*\* Tiroler Volkszeitung vom 01.12.2018

\*\*\* WELT Online, 14.11.2018

\*\*\*\* Ärzteblatt, 03.04.2019

Mario Rosa-Bian

\*\*\*\*\*

### Wussten Sie, dass...

- im Jahr 2018 knapp 955.000 Menschen gestorben sind?
- von diesen nur 955 Organspender wurden, also nur 0,1% aller Verstorbenen?
- die Wahrscheinlichkeit, ein Organempfänger zu werden ungefähr fünf Mal so groß ist wie die, ein Organspender zu werden? (Verhältnis Anzahl Organspender zu Netto-Neuaufnahmen der Warteliste pro Jahr)
- in allen Ländern des Eurotransplantverbands die Widerspruchsregelung gilt und in all diesen Ländern die Spenderrate

(Anzahl Organspender pro 1 Mio. Einwohner) größer ist als in Deutschland?

eine nicht auskurierte Grippe bereits zu einem schweren Herzfehler führen kann, der eine Herztransplantation notwendig macht?

ca. 90% der Bürger in Deutschland wissen, dass Dialyse Blutwäsche bedeutet und genauso viele nicht wissen, dass Dialyse-Patienten nicht mehr pinkeln können? die Transplantationsbeauftragten (TPB) in Spanien Angestellte des Staates sind? TPB haben u.a. die Aufgabe, mögliche Organspender im Krankenhaus zu identifizieren. In Deutschland sind sie Angestellte des Krankenhauses und unterliegen den Weisungen ihrer Chefs.

- Spanien „Organspendeweltmeister“ ist? (46,9 Organspender / 1 Mio. Einwohner; Deutschland liegt bei 11,3)
- im Januar 2020 im Bundestag darüber abgestimmt werden wird, ob auch in Deutschland die Widerspruchsregelung eingeführt werden soll?

## Gesundheit erleben



# Malteser Apotheke

Venloer Str. 103 • 41462 Neuss  
Tel. 02131/541985 • Fax 02131/272956  
[malteser-apotheke.neuss@t-online.de](mailto:malteser-apotheke.neuss@t-online.de)

Öffnungszeiten:  
Mo- Fr 8:30 - 13:00 und 15:00 - 18:30 Uhr  
Sa 9:00 - 13:00 Uhr

## Für unsere Rätselfreunde

**LÖSUNG** des letzten Heftes: 485

**Buchgewinner** aus dem letzten Heft: Rita Göres, Harald Hermanns

## SUDOKU

		1		2	5		6	3
3	5	8				2		
			3			7		
1	9				8		2	
		5		6		1		
	3		4				9	8
		2			7			
		7				9	8	5
9	8		1	5		4		

### Für unsere Rätselfreunde

Bitte schreiben Sie die drei Ziffern in den Kreisen von oben nach unten auf eine Postkarte und schicken diese an:

**I.G. Niere NRW e.V., Bonner Str. 71, 41468 Neuss,**

oder per E-Mail an: [info@niere-nrw.de](mailto:info@niere-nrw.de).

**Einsendeschluss ist der 15.01.2020**

Zu gewinnen gibt es 2 x dieses Buch:

Die Gewinner werden bei richtiger Lösung  
ausgelost, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



# Beitrittserklärung

## Beitrittserklärung



Ich möchte die Arbeit und Ziele der I.G. Niere NRW e.V. durch meine Mitgliedschaft unterstützen.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt ab dem: \*

- als Mitglied (42 €/Jahr).
- als Familienmitglied/Partner (18 €/Jahr).
- als Fördermitglied mit  €/Jahr.

### Persönliche Angaben

Vorname: \*

Nachname: \*

Straße, Nr.: \*

PLZ, Ort: \*

Beruf:

Telefon:

Telefax:

E-Mail:

### SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich die I.G. Niere NRW e.V., den jährlichen Mitgliedsbeitrag und ggf. die freiwillige Spende von meinem nachstehenden Konto abzubuchen.

Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Kreditinstitut:

BIC:

Kontoinhaber:

IBAN:

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

### Freiwillige Spende

Ich möchte freiwillig, jährlich und jederzeit widerrufbar

€

zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag leisten.

Ich weiß, dass die Mitgliedschaft schriftlich mit dreimonatiger Frist jeweils zum Ende eines Kalenderjahres kündbar ist.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

### I.G. Niere NRW e.V.

Bonner Straße 71  
41468 Neuss

Tel.: 0 21 31 | 30 317  
Fax: 0 21 31 | 33 638  
E-Mail: [info@niere-nrw.de](mailto:info@niere-nrw.de)  
Web: [www.niere-nrw.de](http://www.niere-nrw.de)

### Spendenkonto

Sparkasse Neuss  
BIC: WELA DEDN XXX  
IBAN:  
DE27 3055 0000 0000 1220 69

### Datenschutzerklärung

Mir ist bekannt, dass die mich betreffenden Daten in dem Verein I.G. Niere NRW e.V. erhoben, gespeichert und verarbeitet werden, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung und der Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind.

Die Einwilligung zur Datenspeicherung und Datenverarbeitung kann jederzeit widerrufen werden. Schreiben Sie dazu eine E-Mail an [info@niere-nrw.de](mailto:info@niere-nrw.de). Ein solcher Widerruf kann den Ausschluss aus dem Verein zur Folge haben.

\* Pflichtangaben

## Aus den Sektionen Neuss III

---

ten aussteigen, uns alles genau ansehen, fotografieren, Fragen stellen und auch den ein oder anderen Strauß berühren.

Natürlich war der „Kindergarten“ besonders niedlich. Die erst ein paar Tage alten Küken flitzten das abschüssige Gehege rauf und runter, pickten in den Futternäpfen und ließen sich auch mal vorsichtig anfassen. Die kleinen Federn fühlen sich rau und struppig an. Gerne hätte mancher so ein kleines Tier mitgenommen.

Aber innerhalb von ein paar Wochen wird daraus ein großer, stattlicher Strauß, der wahrlich weder für eine Wohnung, noch für einen Garten geeignet ist.

Die letzte Station war der Brutraum mit ein paar frisch geschlüpften Küken. Sehr beeindruckend, wie so kleine Küken sich aus dem dickwandigen Ei befreien können und bis zu einer Woche ohne Nahrung überleben können. Natürlich war es für alle ein Highlight, als unser Führer ein gerade mal 1-2 Tage altes Küken aus dem Brutkasten holte und wir es streicheln und fotografieren durften.



Besonders beeindruckend waren die vielen Informationen über die Strauße, die man sonst noch nicht gehört hatte und die Stille, da die Tiere nur selten Geräusche von sich geben. Sie wirkten alle sehr entspannt und friedlich. Kein hektisches Gerenne, wenn sich die Gruppe oder die Bimmelbahn näherte, kein aufgeregtes Flügelschlagen oder Fauchen.

Als wir von der Rundfahrt zurück waren, wartete schon ein reichhaltiges Büfett auf uns. Neben zwei Suppen aus Straußenfleisch wurden verschiedenste Straußenfleischgerichte, aber auch Schweinefleischgerichte, Lachs, Salate und diverse Beilagen angeboten. Einen Nachtisch gab es auch. Viele haben sich bemüht, möglichst von allem Angebotenen eine Kleinigkeit zu probieren und waren angenehm überrascht, wie gut Straußenfleisch schmeckt.

Im Hoflädchen konnte man dann noch Geschenkartikel rund um den Strauß, Straußenfedern-Staubwedel, Geldbörsen und Täschchen aus Straußenhaut oder aber auch Straußenfleisch in Dosen oder Frischfleisch kaufen.

Auf der Heimfahrt, alle waren satt und etwas müde von den vielen, interessanten Eindrücken, wurde noch einmal über das Erlebte erzählt.

Besonders zu erwähnen ist auch noch, wie freundlich und zuvorkommend alle waren, wie gepflegt alles wirkt. Dieser Ausflug hat sich auf jeden Fall gelohnt, war eine Bereicherung und ist überaus empfehlenswert.

Unser freundlicher Fahrer hat uns gut und sicher wieder nach Neuss gebracht. Auch dieses Busunternehmen ist durchaus empfehlenswert. Alle Teilnehmer haben diesen Tag sehr genossen und freuen sich schon auf den Ausflug im kommenden Jahr.

Bettina Kempen

## Aus den Sektionen



### AUSFLUG AM 13.8.2019 AN DEN RHEIN NACH KOBLENZ UND ANDERNACH

Da haben sich inzwischen so diverse Traditionen bei unseren Jahresfahrten etabliert. Eine davon ist, die Tour auch zu machen. Eine weitere ist das Treffen morgens an der Siegerlandhalle. Von dort beginnt die Reise, in unserem Fall über den Westerwald, an Bad Marienberg und Montabaur und dann nahe an der Festung Ehrenbreitstein vorbei hinunter ins Rheintal nach Koblenz.

In Koblenz schlängelte sich unser Busfahrer durch bis zum „Deutschen Eck“, an dessen Nähe wir eine unserer legendären Fleischwurst-Pausen einnahmen. Unser Sektionsleiter, Dieter Hoffmann, der auch diese Tour wieder bestens vorbereitet hatte, hatte leckere Fleischwurst, Brötchen und Senf besorgt, was dann alles mit Genuss verzehrt wurde. Nach dieser angenehmen, halbstündigen Pause ging die Fahrt weiter durchs Rheintal Richtung Andernach.

Es sind nur zehn Kilometer bis dorthin, sodass wir bald direkt am Rhein einen netten Parkplatz für unseren Bus fanden und dann zu Fuß die Promenade entlanggingen. Wir hatten noch etwas Zeit, sodass einige sich die romantische Innenstadt von Andernach ansahen, wieder andere gingen ins Café und die Letzten verblieben direkt am Rhein, der ja auch – zumal bei diesem angenehmen Wetter – absolut sehenswert ist.

Um 13:05 Uhr hieß es für alle, wieder am Rheinufer zu sein, denn von hier fuhr das Schiff zum Kaltwasser-Geysir im Naturschutzgebiet Nemyer Werth, etwas nördlich von Andernach. Die Überfahrt dauerte ca. 20 Minuten – die Gastronomie an Bord und die abwechslungsreichen Bilder des von vielen Schiffen be-

fahrenen Rheins verkürzten die Zeit doch merklich.

Im Naturschutzgebiet gibt es eine Anlegestelle für das Schiff, sonst aber am Ufer eigentlich nichts. Der Weg geht etwas landeinwärts, bis er sich nach ein paar hundert Metern zu einem Platz öffnet. Hier wurde es spannend: ca. alle zwei Stunden bricht der von CO<sup>2</sup> betriebene Geysir gurgelnd und zischend mit heftigen Fontänen (bis zu 60 Meter hoch) aus. Man sollte schon etwas Abstand wahren, um nicht geduscht zu werden! Dass das Wasser sehr stark mineralisiert ist, merkt man an seinem starken Geruch.



Nach Ende des Naturschauspiels ging es wieder zurück zum Schiff, dann über den Rhein hinüber nach Leutesdorf, wo wir kurz anlegten und anschließend zurück nach Andernach. Es war noch etwas Zeit, sodass die meisten sich in der Nähe des Flusses aufhielten oder auch die vielfältigen Gastronomie-Angebote dort nutzten. Dann aber führte die Fahrt zurück Richtung Heimat – wieder über den Westerwald, aber auf einem ganz anderen Weg, als wir gekommen waren. Über Dierdorf, Hachenburg und Betzdorf fuhren wir nach Kirchen, etwas südlich von Siegen, wo wir im Restaurant „Da Vinci“ zu Abend speisten. Je nach Geschmack gab es typisch italienische Küche mit Pizza und Nudeln, aber auch eher traditionelle Gerichte – halt für jeden Geschmack etwas.

Gegen 20 Uhr erreichten wir dann wieder unseren Ausgangspunkt, von dem wir morgens losgefahren waren – gut gelaunt, gesättigt und voller schöner Erlebnisse!

**Ulrich Röcher**

## Reisebericht Berner Oberland

Wer die Berge liebt und sich gerne im deutschsprachigen Raum aufhält, für den ist das Berner Oberland, Mitten in der Schweiz, ein gutes und attraktives Ziel. Aus dem Rheinland nur knapp 600 Kilometer entfernt, ist zum Beispiel der Ort INTERLAKEN in gut einer Tagesfahrt mit dem PKW zu erreichen.

Interlaken liegt zwischen dem „Brienzer See“ und dem „Thuner See“ im Einzugsbereich der Landeshauptstadt Bern. Deshalb die Bezeichnung „Berner Oberland“. Und auch der Namen INTERLAKEN deutet es ja schon an und heißt „zwischen den Seen“. Es liegt zu Füßen der drei Gipfel „Eiger“, „Mönch“ und „Jungfrau“ und nennt sich deshalb „Top of Europe“. Das bedeutet für den Ort: Besucher aus der ganzen Welt wollen von hier aus die Berge besuchen und bewundern.



Viele internationale Besucher überschwemmen im Sommer quasi die ganze Gegend und prägen so das ganze Erscheinungsbild. Ein munteres Völkergemisch ruft manchmal den Eindruck hervor, man wäre in Asien unterwegs. Denn Chinesen und Inder, letztere meist in bunter Folklorekleidung, prägen das Straßenbild. Hinzu kommt, dass sich die Gastronomie mittlerweile auf diese Gäste eingestellt hat und es Straßen gibt, in denen man eher asiatische als europäische Küchen findet.

Aber trotzdem bleibt die Schweiz eben DIE Schweiz. Und wer es urtümlicher haben will, der geht dann nach Thun an den Thuner See. Diese kleine „Bilderbuchstadt“ ist noch so, wie man sich die Schweiz vorstellt. Hier kann man viele Ausflüge und Touren machen.

Ich kann deshalb nur empfehlen, wen es interessiert, sich Reiseführer zu beschaffen und sich seine Touren oder Ziele selber zusammenzustellen. Es gibt hier Berggipfel und Bergorte,



die alle einen Besuch lohnen.

Für Dialysepatienten ist es aber viel wichtiger, auch hier qualifizierte und professionelle Ansprechpartner zu finden. Ich persönlich habe sehr gute Erfahrungen mit dem **PHV-Dialysezentrum** in Thun und im Spital der **FMI AG** (Spitäler Frutigen Meiringen Interlaken AG) in Interlaken gemacht. Die Anmeldung erfolgte über das Internet, denn beide Dialysen sind mit eigenen Seiten im Internet erreichbar. In beiden Fällen wurde die Abrechnung per Überweisung und deutscher Versichertenkarte organisiert und erledigt. Allerdings muss man eine bestimmte Vorlaufzeit einplanen und besser noch mal (vorher) nachhaken. Aber die Standards sind auf hohem Niveau. Sogar die Verpflegung während der Dialyse ist ansprechend und nett gemacht.

Allerdings kommen noch ein paar zusätzliche Kosten hinzu, denn jeder Patient wird auch Gast der Schweizer Krankenkasse. Die kassiert knapp 100 Euro für ein laufendes Kalenderjahr Mitgliedschaft. Aber dieses Geld ist zum Beispiel in Thun schon alleine der Blick aus dem Fenster der Dialyse wert. Denn wenn man hier über den Thuner See und auf den Berg NIESEN blickt, dann will man nie wieder weg und nur dorthin zur Dialyse.

Und Hotels, in denen man eine gute Zeit verbringen kann, gibt es übertrieben gesagt im Berner Oberland „wie Sand am Meer“. Vom einfachen Gasthaus bis zum „Fünfstern-Haus“ ist alles dabei.

Also lassen Sie Ihr Herz und Ihren Geldbeutel entscheiden! Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei und eine gute Zeit.

Klaus W. Baum

# Weihnachten I

---

## Heiligabend am Niederrhein I

Im Winter möchte ich immer mit meiner Mutter in einem wunderschönen großen Schlitten mit vier Pferden davor über das verschneite nieder-rheinische Land fahren, ganz fest und warm eingepackt in dicken, überlangen Mänteln mit einer Kapuze, und meine Mutter hat einen wunderbaren Muff mit Pelzbesatz und sieht aus wie eine Zarentochter, und ich sitze ganz still neben ihr und gucke, ob am Himmel Sterne sind und ob man noch erkennen kann, dass am Himmel Plätzchen gebacken werden.

Denn immer, wenn der Himmel sich zwischen-drin leicht rosa färbt, werden dort Plätzchen gebacken - hat meine Mutter immer gesagt, die schon lange tot ist und mich sicher nicht wiedererkennen würde.

Und darum möchte ich immer so gerne um diese Zeit mit meiner Mutter querfeldein in einem großartigen Schlitten den Niederrhein entlang fahren, auf den Heiligen Abend zu, denn um diese Zeit mischt sich bei mir alles, ich habe Sehnsucht nach meiner Kindheit und Marzipan und Apfelsinen - nach den Öfen meiner Jugend, sag ich immer - nach den geheimnis-vollen Geschichten; dann möchte ich stundenlang bis zum Nordpol über das flache Land fahren und sitze doch nur in der Küche und guck zum Fenster raus.

Heiligabend am Niederrhein, das ist sicher wie überall, aber das geht schon ganz schön an die Nieren, weil noch mal der ganze Kram zusammenkommt. Die kleinsten Familien werden plötzlich riesengroß, und wer sich gestern noch wegen einer Kleinigkeit gekloppt hat, der ist am Heiligen Abend der versöhnlichste Mensch.

Das ist sicher überall so, aber am Niederrhein sitzt das tiefer, weil das immer mit dem Ende der Welt zu tun hat.

Ich meine das jetzt nur geographisch, denn am Niederrhein, da gibt es Stellen, wo man denkt: jetzt noch zehn Meter und du fällst "vonne Erd". *Ja sicher*, besonders um diese Zeit, wo Christus geboren wird.

Sagen Sie mal, freuen Sie sich auch? Sie müssen hier nicht antworten, das muss jeder selbst wissen. Aber ich freue mich. Aber nicht

von Anfang an, da hab ich zuerst gar nichts be-griffen. Aber heute würde ich auch mit meiner Mutter und Christus zu dritt in einem schönen Schlitten den Niederrhein rauf und runter fahren, überall aussteigen, "Fürchtet euch nicht!" sagen, wieder einsteigen und dann weiterfahren.

Und ich würd den kleinen Christus überall zei-gen, und wenn er weinen tät, würd ich ihn meiner Mutter geben. Die würd ihn dann schön schaukeln, und dann würd er einschla-fen und nichts von der Welt hören und sehen, denn *die* ist ja nicht von *seiner* Welt.

Am Heiligen Abend glänzt der Niederrhein ganz besonders. Er ist noch flacher als sonst, und die Menschen sind noch stiller als sonst. Sogar Ditz Atrops, der sonst immer abends an der Theke von Hein Lindermann große Reden schwingt, ist dann ganz in sich gekehrt, trinkt schon mal ein Schnäpsken, hat sich auch fein gemacht, richtig mit Hemd und Schlips, und sagt auch schon mal, wenn er reinkommt:

"Also dann, ne .."

Aber mehr nicht. Und dann setzt er sich schon mal neben den Baum, der bei Hein Lindermann rechts von der Theke steht, und singt sehr laut, aber völlig falsch: "Es ist ein Ros entsprungen". Ganz laut, als wär er allein auf der Welt. Und das ist ja wohl auch so, dass viele allein sind, auch am Niederrhein.

Besonders am Heiligen Abend.

Ich meine, das geht wieder vorbei. Am ersten Feiertag hat sich das schon wieder gelegt, aber am Heiligen Abend steht viel auf dem Spiel, denn es gibt ja nichts zum Anfassen. Die Ge-gend ist heilig und nebelig. Wer das liebt, so wie ich, der ist natürlich fein raus. Besonders, wenn ich mit meiner Mutter und Christus in einem Schlitten sitz, und wir fahren und fahren und sagen überall mal rasch: "N' Abend zusam-men! Frohe Weihnacht!"

Und wir zeigen überall das Kind, obwohl ich nur in der Küche sitze, zum Fenster rausguck und alle Christbäume der Welt sehe. Ich muss mich nicht bewegen und fahre doch mit meiner Mut-ter und Christus in einem Schlitten über die Ebene, die kein Ende nimmt. Ab und zu sehen wir eine schwarzweiße Kuh, eine Windmühle,

## Weihnachten II

### Heiligabend am Niederrhein II

ein Wasserschloss und eine Kirchturmspitze, aber alles wird immer weniger, niedriger, unauffälliger.

Nur der Stern wird größer und größer, heller und heller und schießt immer wieder durch meinen Kopf. Er war immer über mir, saß mir teils im Nacken, teils zwischen den Augen, von Anfang an, von Heiligabend bis Heiligabend bis Heiligabend, als wäre Heiligabend ein Dorf am Niederrhein, zwischen Wachtendonk und Kappeln, wo die Menschen sitzen, wenn sie sitzen, stehen, wenn sie stehen, liegen, wenn sie liegen, so schwer ist oft ihr Herz, und sie können es nicht ausschütten. Auch am Heiligen Abend stehen sie meist verlegen neben dem Baum und sagen: "Da wommer ma de Geschenke auspacken."

Die Gemütsbewegungen am Niederrhein könnten tausend Lokomotiven in Gang setzen, wenn der Niederrheiner sie nicht dauernd versteckte. Aber in seinem Kopf und in seinem Bauch gehen am Heiligen Abend die Pferde durch, und er *hört* alles und er *sieht* alles:

Wie die Züge am Heiligen Abend immer noch rudelweise durch die Nacht fahren, und es sind wenig Menschen zu sehen, aber eine Menge Schicksale.

Ich frage mich, warum machen wir das alles: Warum übt man vierhändig die alten Weihnachtslieder? Warum lässt man eine alte Puppe reparieren? Warum guckt man immer noch durchs Schlüsselloch? Warum werden im Himmel Plätzchen gebacken?

(Hanns Dieter Hüsch †)

\*\*\*\*\*

### Die Weihnachtsgeschichte in Dichte

Es war mal zu Augustus` Zeiten ein Haufen von Begebenheiten.

Ein junges Paar sucht ein Hotel, die Frau hat Wehen – also schnell!  
Es gibt kein Zimmer weit und breit, in Bethlehem ist Messezeit. So sehr man fragt und fleht

und sucht, die ganze Stadt ist ausgebucht. Nicht ein Vermieter zeigt Erbarmen. Auf in nen Stall – in einen warmen!

Kaum hat man sich dort eingelebt, als auch schon die Geburt ansteht.

Der Esel staunt, der Ochse schnauft und Josef sich die Haare rauft.

Das Kind sie flugs in Tücher binden, denn Pampers lassen sich nicht finden.

Besuch bald die Geburt verleidet, sehr fremdländisch und gut gekleidet.

Es sind der edlen Herren drei, und ein Kamel ist auch dabei.

Einer ist dunkel, zwei sind hell, zur Sache kommen sie recht schnell:

Sie ha`m Gewürze mitgebracht und wollen feiern, dass es kracht!

Das ist Maria gar nicht recht, da die Versorgungslage schlecht.

Doch ehe sie sich recht besonnen, ist schon noch mehr Besuch gekommen.

Ein Hirte mit `ner langen Stange, da wird dem Josef etwas bange!

Es naht bereits der Schafgesell', der Stall füllt sich jetzt leider schnell.

Kaum steh`n sie vor dem Kind zu zwein, schon kommt ein weiterer Hirte rein.

Und bald darauf sind es dann vier, dazu noch wolliges Getier.

Maria ist höchst missgestimmt, dass sie nicht mehr alleine sind.

Sie wünscht nur, dass der Säugling schlafe, doch blöken viel zu laut die Schafe.

Klein-Jesus ist auch nicht wirklich froh, piekst ihn doch viel zu sehr das Stroh.

Da plötzlich wird es gleißend helle – alles vergoldet auf der Stelle.

Ein Wesen ruft: „Ich bin der Engel!“ Und fragt sodann: „Wo ist der Bengel?“

Maria seufzt: „Was soll nun werden?“ Der Engel so:

**„Frieden auf Erden!“**

(Judith Merchant)

## Petition für die Widerspruchsregelung: 145.000 Unterschriften übergeben

Die bisher erfolgreichste Petition zur Einführung der Widerspruchsregelung im Transplantationswesen wurde vor ca. eineinhalb Jahren von Thomas Müller auf der Plattform „ChangeOrg“ gestartet. Bis August 2018 hat diese Petition ca. 81.000 Unterstützer gefunden. Thomas Müller hat diese Unterschriften am 21.08.2018 an Bundesgesundheitsminister Spahn (CDU) übergeben. Die Petition blieb danach geöffnet.

Am 2. September 2018 hat Spahn eine breite politische und gesellschaftliche Diskussion angestoßen, die Stand Juni 2019 von ca. 220 Bundestagsabgeordneten unterstützt wird und das Ziel hat, in Deutschland die Widerspruchsregelung einzuführen. Diese gilt bereits in 31 Ländern Europas\*, ab dem 1.7.2020 werden auch die Niederlande dazugehören.

Kurz nach der Spahn'schen Ankündigung hat Annalena Baerbock (Co-Vorsitzende der Grünen) einen Gegenvorschlag unterbreitet und bis Juni 2019 knapp 200 Unterstützer gewinnen können. Sie möchten, dass es in Deutschland grundsätzlich bei der jetzt existierenden Zustimmungsregelung bleibt; zusätzlich sollen nur Deutsche (!) bei der Beantragung bzw. Abholung eines neuen Personalausweises bzw. Reisepasses alle 10 Jahre (!) Informationen zum Thema Organspende erhalten und sich unverbindlich überlegen, ob sie nicht vielleicht potenzielle Organspender (Im Falle ihres Hirntodes) werden wollen. Darüber hinaus sieht ihr Vorschlag vor, dass Hausärzte ihre Patienten ebenfalls zum Thema aufklären sollen und dafür eine eigene Abrechnungsposition erhalten sollen.



Dr. Kirsten Kappert-Gonther, Annalena Baerbock, Mario Rosa-Bian, Dennis Günther-Gemeinhardt, Stefan Breidung bei der Übergabe der 145.000 Unterschriften per USB-Stick (von links)

Annika Heintz von ChangeOrg, Dennis Günther-Gemeinhardt (seit zwölf Jahren herztransplantiert), Stefan Breidung (wartet seit drei Jahren auf eine Niere) und Mario Rosa-Bian (seit 1996 nierentransplantiert) konnten am 17.10.2019 in Berlin mittlerweile knapp 145.000 Unterschriften an Annalena Baerbock und Dr. Kirsten Kappert-Gonther (Grüne) übergeben.

Frau Baerbock und Frau Dr. Kappert-Gonther, drogenpolitische Sprecherin der Grünen, nahmen sich freundlicherweise eine knappe Stunde Zeit, um im Paul-Löbe-Haus des Bundestages unsere Bewertung im Namen der 145.000 Petenten ihres Vorschlages anzuhören und dazu Stellung zu beziehen. Das Gespräch wurde von allen Beteiligten sehr wertschätzend, sachlich und professionell geführt. Gleichwohl machten wir unseren Standpunkt klar:

1) Es ist nicht nachvollziehbar, aus welchen Gründen die völlig unverbindliche Übergabe von Informationsmaterial zum Thema Organspende während der Übergabe eines Antrages oder eines Ausweises zu mehr Organspendern führen sollte, zumal die Beamten in den Bürgerämtern in der Regel überlastet sind und auch nicht ausgebildet sind, eventuelle Rückfragen zu beantworten.

2) Was ist mit den ausländischen Bürgern in Deutschland? **Nicht-EU-Ausländer** sollen von den Ausländerbehörden entsprechend informiert werden. Jedoch: Alle **4,7 Millionen EU-Ausländer** fallen in diesem Entwurf komplett unter den Tisch, da sie im Rahmen der EU-Freizügigkeit keinen Aufenthaltstitel benötigen, demzufolge weder Kontakt zu Ausweis ausgebenden Stellen noch zu den Ausländerbehörden haben, ein ganz schwerer Fehler im Baerbock-Entwurf, der unseres Erachtens eine Zustimmung des Bundestages verunmöglichlicht. Selbst wenn wir nur die deutschen Bürger betrachten: Wegen der Gültigkeit von Personaldokumenten würde es zehn (!) Jahre dauern, bis der/ die letzte Deutsche dieses Informationspaket erhalte.

Mit erheblichen Kosten wäre auch zu rechnen, wenn die Ärzte eine Organspende-Aufklärung durchführten. Wenn jährlich die Hälfte aller Erwachsenen vom Hausarzt über die Organspende informiert würde und die Ärzte dafür pro

## Petition für die Widerspruchsregelung: 145.000 Unterschriften übergeben II

Informationssitzung 20 Euro bekämen, würden jährliche Kosten von 500 Millionen Euro anfallen. (!)

Unsere **Gesamtbewertung** lautete: Der Vorschlag von Frau Baerbock und anderen ist keine Lösung, sondern eine **Aufschieberirreführung**, die an der Realität der Menschen (Bürger, Beamte, Ärzte, Patienten) meilenweit vorbei geht und den ca. 9.500 Betroffenen, die auf ein Organ warten, nicht nützen wird.

Gab es weitere Argumente für die Aufschieberirreführung? Ja, die Damen Baerbock und Kappert-Gonther sind davon überzeugt, dass der Spahn'sche Vorschlag eine „Mogelpackung“ sei und nicht zu mehr Organspendern führen könne und dass sie befürchten, die Einführung der Widerspruchsregelung führe zu ganz vielen Widersprüchen und somit zu noch längeren Wartezeiten. Unser Einwand, dass in Österreich, wo die Widerspruchsregelung seit mehr als 25 Jahren gilt, die Widerspruchsquote nur 0,47% beträgt, hinterliess keinen Eindruck.\*\*

Frau Dr. Kappert-Gonther, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, führte noch drei weitere Argumente ins Feld:

- 1) eine internationale Metastudie, die beweise, dass die Einführung der Widerspruchsregelung in keinem Land zu einer Steigerung der Organspender geführt habe. Unser Einwand, dass in Schweden nach Einführung der Widerspruchsregelung die Zahl der Organspender innerhalb von 16 Jahren verdoppelt werden konnte\*\*\*, hinterliess ebenfalls genauso wenig Eindruck wie unser Hinweis, dass in den letzten Jahren immer mehr europäische Länder die Widerspruchsregelung eingeführt haben, um die Zahl der Transplantationen zu erhöhen.
- 2) Aufgrund ihrer ärztlichen Erfahrung wisse sie, dass es Menschen gebe, die keine Organe weitergeben wollen oder die aufgrund einer Lebenskrise nicht wissen wollen oder wissen können, ob sie Organe weitergeben wollen, und die mit einer Widerspruchsregelung vielleicht so Organspender werden könnten, obwohl sie es vielleicht nicht wollten. Dieser Satz wirkt kompliziert? Genauso hat sie uns gegen-

über argumentiert.

- 3) Die Einführung der Widerspruchsregelung verstoße gegen das Grundgesetz. Und wieder stießen wir auf taube Ohren mit unserer Erwiderung, dass a) fast alle Länder mit Widerspruchsregelung demokratische Länder sind, in denen offensichtlich die Widerspruchsregelung weder Grundrechte noch andere Rechte der Bürger verletzt und dass b) der frühere Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Hans Jürgen Papier, keine verfassungsrechtlichen Bedenken mit der Widerspruchsregelung hat, solange jeder jederzeit begründungsfrei mit wenig Aufwand widersprechen könnte, z.B. in einem Register.\*\*\*\*

Auch unser Hinweis darauf, dass vor Einführung der Widerspruchsregelung jeder Bürger in Deutschland innerhalb von sechs Monaten drei Mal angeschrieben werde, um auf die bevorstehende Gesetzesänderung hingewiesen zu werden verpuffte; stattdessen verblüffte uns Frau Baerbock mit ihrer Auslegung des Gesetzesentwurfs, dass nur die 16-Jährigen drei Mal angeschrieben werden würden.

Unsere Recherche ergab, dass in einem alten Gesetzesentwurf aus Januar 2019 tatsächlich dieser redaktionelle Fehler enthalten war, jedoch im Juni dieser Gesetzesentwurf korrigiert wurde. Wir mussten also feststellen, dass Frau Baerbock nicht auf dem aktuellen Diskussionsstand ist. Umso schlimmer, dass so viele Bundestagsabgeordnete ihrer Aufschieberirreführung folgen.

Wir konnten uns nicht des Eindrucks erwehren, dass die Damen in erster Linie den Gesetzesentwurf zur Widerspruchsregelung verhindern wollen.

Gleichwohl waren wir uns einig, dass wir Betroffene unsere Aufklärungen pro Widerspruchsregelung fortführen und die ca. 200 Bundestagsabgeordneten, die noch nicht wissen, welchen Entwurf sie bei der finalen Abstimmung im Bundestag Anfang 2020 ihre Stimme geben werden, gezielt kontaktieren und beraten müssen. Das sind wir allen schuldig, die die Petition mit bearbeiten und unterstützen und

## Petition für die Widerspruchsregelung: 145.000 Unterschriften übergeben III/ Wussten Sie, dass...

die an diesem Tag nicht in Berlin sein konnten, weil sie zu krank sind/ waren, weil sie an dem Tag dialysiert wurden, weil sie um ihr Leben kämpfen und weil sie so dringend auf ein Organ warten.

Im Nachhinein ist man ja immer schlauer. Auf dem Rückflug von Berlin nach Düsseldorf fiel mir ein, was ich gerne zu Dr. Kappert-Gonther gesagt hätte: „Ich würde mich gerne mit Ihnen intellektuell duellieren, sehe aber, Sie sind unbewaffnet.“

Übrigens: Sie können diese Petition auch jetzt noch zeichnen:

[change.org/Widerspruchsregelung](https://change.org/Widerspruchsregelung)

\*Belgien, Bulgarien, England (ab 1.1.2020), Estland, Finnland, Frankreich (seit 1.1.2018), Griechenland, Irland, Island (seit 1.1.2019), Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande (ab 1.7.2020), Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Russland, Schottland (beschlossen, noch nicht terminiert), Schweden, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Türkei, Ungarn, Wales. (Quellen: BZgA, ZDF, Scottish Government, Reykjavik Grapevine vom 6.6.2018).

\*\* Tiroler Volkszeitung vom 01.12.2018

\*\*\* WELT Online, 14.11.2018

\*\*\*\* Ärzteblatt, 03.04.2019

Mario Rosa-Bian

\*\*\*\*\*

### Wussten Sie, dass...

- im Jahr 2018 knapp 955.000 Menschen gestorben sind?
- von diesen nur 955 Organspender wurden, also nur 0,1% aller Verstorbenen?
- die Wahrscheinlichkeit, ein Organempfänger zu werden ungefähr fünf Mal so groß ist wie die, ein Organspender zu werden? (Verhältnis Anzahl Organspender zu Netto-Neuaufnahmen der Warteliste pro Jahr)
- in allen Ländern des Eurotransplantverbands die Widerspruchsregelung gilt und in all diesen Ländern die Spenderrate

(Anzahl Organspender pro 1 Mio. Einwohner) größer ist als in Deutschland?

eine nicht auskurierte Grippe bereits zu einem schweren Herzfehler führen kann, der eine Herztransplantation notwendig macht?

ca. 90% der Bürger in Deutschland wissen, dass Dialyse Blutwäsche bedeutet und genauso viele nicht wissen, dass Dialyse-Patienten nicht mehr pinkeln können? die Transplantationsbeauftragten (TPB) in Spanien Angestellte des Staates sind? TPB haben u.a. die Aufgabe, mögliche Organspender im Krankenhaus zu identifizieren. In Deutschland sind sie Angestellte des Krankenhauses und unterliegen den Weisungen ihrer Chefs.

- Spanien „Organspendeweltmeister“ ist? (46,9 Organspender / 1 Mio. Einwohner; Deutschland liegt bei 11,3)
- im Januar 2020 im Bundestag darüber abgestimmt werden wird, ob auch in Deutschland die Widerspruchsregelung eingeführt werden soll?

## Gesundheit erleben



# Malteser Apotheke

Venloer Str. 103 • 41462 Neuss  
Tel. 02131/541985 • Fax 02131/272956  
[malteser-apotheke.neuss@t-online.de](mailto:malteser-apotheke.neuss@t-online.de)

Öffnungszeiten:  
Mo- Fr 8:30 - 13:00 und 15:00 - 18:30 Uhr  
Sa 9:00 - 13:00 Uhr

## Für unsere Rätselfreunde

**LÖSUNG** des letzten Heftes: 485

**Buchgewinner** aus dem letzten Heft: Rita Göres, Harald Hermanns

## SUDOKU

		1		2	5		6	3
3	5	8				2		
			3			7		
1	9				8		2	
		5		6		1		
	3		4				9	8
		2			7			
		7				9	8	5
9	8		1	5		4		

### Für unsere Rätselfreunde

Bitte schreiben Sie die drei Ziffern in den Kreisen von oben nach unten auf eine Postkarte und schicken diese an:

**I.G. Niere NRW e.V., Bonner Str. 71, 41468 Neuss,**

oder per E-Mail an: [info@niere-nrw.de](mailto:info@niere-nrw.de).

**Einsendeschluss ist der 15.01.2020**

Zu gewinnen gibt es 2 x dieses Buch:

Die Gewinner werden bei richtiger Lösung  
ausgelost, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



# Beitrittserklärung

## Beitrittserklärung



Ich möchte die Arbeit und Ziele der I.G. Niere NRW e.V. durch meine Mitgliedschaft unterstützen.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt ab dem: \*

- als Mitglied (42 €/Jahr).
- als Familienmitglied/Partner (18 €/Jahr).
- als Fördermitglied mit  €/Jahr.

### Persönliche Angaben

Vorname: \*

Nachname: \*

Straße, Nr.: \*

PLZ, Ort: \*

Beruf:

Telefon:

Telefax:

E-Mail:

### SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich die I.G. Niere NRW e.V., den jährlichen Mitgliedsbeitrag und ggf. die freiwillige Spende von meinem nachstehenden Konto abzubuchen.

Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Kreditinstitut:

BIC:

Kontoinhaber:

IBAN:

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

### Freiwillige Spende

Ich möchte freiwillig, jährlich und jederzeit widerrufbar

 €

zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag leisten.

Ich weiß, dass die Mitgliedschaft schriftlich mit dreimonatiger Frist jeweils zum Ende eines Kalenderjahres kündbar ist.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

### I.G. Niere NRW e.V.

Bonner Straße 71  
41468 Neuss

Tel.: 0 21 31 | 30 317  
Fax: 0 21 31 | 33 638  
E-Mail: [info@niere-nrw.de](mailto:info@niere-nrw.de)  
Web: [www.niere-nrw.de](http://www.niere-nrw.de)

### Spendenkonto

Sparkasse Neuss  
BIC: WELA DEDN XXX  
IBAN:  
DE27 3055 0000 0000 1220 69

### Datenschutzerklärung

Mir ist bekannt, dass die mich betreffenden Daten in dem Verein I.G. Niere NRW e.V. erhoben, gespeichert und verarbeitet werden, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung und der Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind.

Die Einwilligung zur Datenspeicherung und Datenverarbeitung kann jederzeit widerrufen werden. Schreiben Sie dazu eine E-Mail an [info@niere-nrw.de](mailto:info@niere-nrw.de). Ein solcher Widerruf kann den Ausschluss aus dem Verein zur Folge haben.

\* Pflichtangaben